

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionssitz: Tageblatt Riesa.
Grenz Nr. 20.

Vorlesungsort: Leipzig 2186.
Große Straße Nr. 52.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 41.

Montag, 18. Februar 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorzugszahlung, durch unsre Teiger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiser Postanstalten vierzigfachlich 2 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeiger für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im vorans zu bezahlen; eine Genüge für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Tagen wird nicht übernommen. Preis für die 48 von beiden Grundstücke (7 Säulen) 20 Pf., Ortspreis 20 Pf.; getraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachmahlungs- und Vermittlungsbüro 20 Pf. Reise Tarife. Bewilligter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Verbindliche Unterhaltungsanlage „Gräbchen an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Postanstalten oder der Postbediensteten — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Belastung oder Nachlässigung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langen & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hühnel, Riesa; für Umgangssatz: Wilhelm Ulrich, Riesa.

Tibthierie-Serum mit der Kontrollnummer 248 aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden ist wegen Abschwächung zur Eingeschüttung bestimmt worden.

Dresden, am 15. Februar 1918.

281 II M.

Ministerium des Innern. 688

Regelung des Verkehrs mit Eiern.

1. Zur Erfahrung der Eier im Eierwirtschaftsjahr 1918/19 wird hiermit folgendes bestimmt:

2. Wer gewerbsmäßig Eier zur Weiterveräußerung oder gewerblichen Verarbeitung aufkauft oder an Verbraucher vermittelt will, bedarf dazu der besonderen Erlaubnis der Königlichen Amtshauptmannschaft.

3. Die Erteilung der Erlaubnis erfolgt durch Ausstellung eines Ausweises. Angestellte bedürfen eines besonderen Nebenausweises, der auf Antrag des Geschäftsinhabers ausgestellt wird. Der Ausweis ist bei Ausübung des Geschäfts mitzuführen und auf Verlangen dem Beamten der Polizei und den mit der Überwachung des Verkehrs mit Eiern beauftragten Personen vorzuzeigen.

4. Die Übertragung der Aufkaufserlaubnis an einen anderen und die Benutzung des auf einen anderen ausgestellten Ausweises ist verboten.

5. Die unmittelbare Abgabe von Eiern seitens der Geißelhalter an die Verbraucher ist verboten.

6. Die Eierkarten geben keinen Anspruch auf den Bezug von Eiern, sie sind lediglich Eierkarten gegen einen Verbrauch.

7. Lieber die nach Besinden notwendige Erhöhung des Eierbezugs für Kranken wird die Königliche Amtshauptmannschaft auf besonderes Ansuchen und eingereichtes ärztliches Gesuch von Fall zu Fall Entschließung fassen.

8. Großverbraucher, insbesondere Bäckereien, Konditoreien, Gastwirtschaften und andere gewerbliche Betriebe, Lazarette, Heilungsheime und Krankenhäuser erhalten anstelle der Eierkarten nach dem Umfang ihres Betriebes und des bisherigen Eierverbrauchs auf Antrag Bezugsscheine.

9. Der Antrag ist bei der zuständigen Gemeindebehörde zu stellen.

10. Bäckereien, Konditoreien, Gastwirtschaften und andere gewerbliche Betriebe haben hierbei ihren Bedarf mit anzugeben. Die Gemeindebehörden haben den Bedarf genau nachzuprüfen und dann über die von ihnen festgesetzte, möglichst knapp zu bemessende Anzahl Eier einen Bezugsschein nach dem bekannten Muster auszustellen, auf Grund dessen Eier abgegeben und entnommen werden dürfen.

Der Bezugsschein darf nur auf einen Monat ausgestellt werden. Bei Stellung des Antrags auf Ausstellung eines Bezugsscheines für den folgenden Monat ist der Bezugsschein für den vergangenen Monat an die Gemeindebehörde zurückzugeben. Die Gemeindebehörden haben die Ausweise zu sammeln und alsbald an die Königliche Amtshauptmannschaft weiterzugeben.

11. Die weitere Verfolgung von Eiern in den vorgenannten gewerblichen Betrieben darf nur gegen Vorlegung der Eierkarte und Abtrennung der entsprechenden Zahl von Kartenschnitten erfolgen. Die Kartenschnitte sind zu sammeln und an die Amtshauptmannschaft mit abzuliefern.

12. Die Abgabe von Speisen, in denen Eier nur als Zutaten verwendet werden, unterliegt dem Eierkartenzwang nicht.

13. Der Bedarf der Lazarett, Heilungsheime und Krankenanstalten ist unter Grundbedeutung des für die allgemeine Verförderung bestimmten Saches nach der Anzahl der Insassen zu bemessen. Bei vorhandenem Bedarf (Krank mit erhöhtem Eierbedarf) kann auf Antrag eine größere Belieferung angestanden werden.

14. Selbstversorger haben nur gegen Bezug auf das Recht der Selbstversorgung und nur dann Anspruch auf Eierkarten, wenn sie nachweisen, daß sie durch die Selbstversorgung einer der allgemeinen Verbrauchsregelung entsprechenden Anspruch auf Eier nicht befriedigen können.

15. Sämtliche Eier sind von den Geißelhaltern den Aufkäufern zugutezuhalten, die durch die betreffende Gemeindebehörde für ihren Bezirk ordentlich bekannt gemacht sind.

16. Den Mitgliedern der Haushaltvereine bleibt jedoch unbenommen, die Eier in den Verkaufsstellen der Haushaltvereine unmittelbar abzuliefern.

17. Lieber den Aufkauf und die Abgabe von Eiern haben die Geißelhalter, die Aufkäufer sowie die Verkaufsstellen der Haushaltvereine Buch zu führen. Die Eierbücher werden den Geißelhaltern durch die Gemeindebehörde ausgebändigt. Dabei wird ihnen mit bekannt gegeben, wieviel Eier im laufenden Jahre zu liefern sind.

18. Der Geißelhalter hat ferner bei Abgabe von Eiern einen Bezugsschein und der Aufkäufer des Haushaltvereins darüber eine Empfangsbefreiung auszustellen. Bordrechte zu Belegerstellen halten die Aufkäufer und die Verkaufsstellen der Haushaltvereine zur unentgeltlichen Abgabe zur Verfügung.

19. Der Geißelhalter hat seine vom Aufkäufer des Haushaltvereins erhaltenen Empfangsbefreiungen mindestens aller 14 Tage einmal mit dem Eierbuch der Gemeindebehörde nach deren äußerer Unifurzung vorzulegen, die die Einträge in dem Buche mit den Empfangsbefreiungen vergleicht, die Ergebnisse in der Eieraufbringungsliste danach einträgt und die Empfangsbefreiungen daraufhin am 1. und 16. des Monats gelöscht an die Amtshauptmannschaft einsendet.

20. Die Amtshauptmannschaft wird eine genaue Aufsicht darüber führen, daß jeder Geißelhalter mindestens die ihm dann nach auferlegte Eierflichtmenge liefert. Im Auferhandlungsfälle werden hiermit Strafmaßnahmen angebracht.

21. Von der Mindestflichtmenge hat jeder Geißelhalter

bis zum 30. April insgesamt 20 v. S.
31. Mai " 60
30. Juni " 60 " "
31. Juli " 95 " "
30. September " 100 "

abzuliefern.

22. Die Eierauskäufer haben den Eierversorgungsberechtigten in denjenigen Gemeinden, in denen sie Eier aufkaufen, solche auf Ansuchen gegen Marken abzuliefern. Die

Abgabe hat in der bisherigen Menge (auf je 2 Eierkartenabschnitte 1 Ei) zu geschehen. Die übrigen Eier sind den noch zu bestimenden Verkaufsstellen zuzuführen. Die Eierpreise werden bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

35 Pf. Erzeugerprijs

38 Aufzählerpreis und } für 1 Ei.

40 Verbraucherpreis

23. Die in der Zeit vom 1.-15. des Monats empfangenden Liefercheine, Eierkartenabschnitte und Empfangsbefreiungen der Verkaufsstelle haben die Aufkäufer bei den Verkaufsstellen der Haushaltvereine abzugeben am 16. des Monats und die in der Zeit vom 16.-30. (31.) des Monats empfangenden Liefercheine, Eierkartenabschnitte und Empfangsbefreiungen der Verkaufsstellen am 1. des folgenden Monats vünftlich an die Amtshauptmannschaft einzusenden. Die erstmalige Einwendung der vorstehenden Unterlagen hat am 1. März zu geschehen. Bei unüblicher Einwendung dieser Unterlagen behält sich die Amtshauptmannschaft die Gutteilung der Aufzählerbefreiung vor.

24. Die Wissfuhr von Eiern aus dem Bezirke ist nur mit Genehmigung des Komunalverbands zulässig.

25. Zur Verbindung mit der Post oder Eisenbahn dürfen Eier nur abgegeben werden, wenn der Abfänger eine Bescheinigung des Kommunalverbands Großenhain besitzt, daß die Beförderung gestattet ist. Außerdem hat er die Sendung in deutlich sichtbarer Weise als Eiersendung zu bezeichnen.

26. Am übrigen wird auf die Bundesratsverordnung über Eier vom 12. August 1916 und die hierzu erlassene Ausführungsverordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 20. August 1916 angedeutet hingewiesen.

27. Zuüberhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 17 Ritter 4 der Bundesratsverordnung vom 12. August 1916 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

28. Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft. Die Bestimmungen der Bekanntmachung des Kommunalverbands vom 19. September 1916 werden hiermit aufgehoben.

Großenhain, am 15. Februar 1918.

186 f. IV. Der Kommunalverband.

Herr Stadtrat Dr. jur. Johannes Arthur Fröde ist durch die Königliche Kreis-Amtshauptmannschaft Dresden als Standesbeamter für den zusammengesetzten Standesamtsbezirk Riesa bestellt und von uns in Missit genommen worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 16. Februar 1918. End.

Sammeln und Verkauf von Weidenäpfchen verboten und strafbar.

Zu den vergangenen Jahren ist leider das der Blenniämisch und damit Volksnährung schädliche Sammeln (Abreißen) von Weidenäpfchen, vielfach zwecks Verkaufs, zu beobachten gewesen. Sammeln und Verkauf von Weidenäpfchen ist verboten und strafbar. Durch Bekanntmachung derstellvertretenden Generalkommandos des XII. und XIX. Armeekorps vom 10. Oktober 1917 (Sächs. Staatszeitung Nr. 236 und Leipziger Zeitung Nr. 237 vom gleichen Tage) sind Weiden, Weidenäpfke, Weidenäpfchen und Weidenknollen mit beschränkter Verunreinigungserlaubnis in § 4 der Bekanntmachung beschlagenahmt worden.

Jede Veränderung an den Weiden, die nicht durch die Verunreinigungserlaubnis des § 4 gedeckt ist, ist nach § 3 verboten und wird nach Absatz 1 der Bekanntmachung in Verbindung mit der Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (RGBl. S. 378 mit Gesangs bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verweikt sind. Strafbar ist nach § 6 dieser Bekanntmachung vom 26. April 1917 unter anderem:

wer unbefugt einen beschlagenahmten Gegenstand beiseite schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verläuft oder faust oder ein anderes Verunreinigungs- oder Kriegsbeschädigung über ihn absichtlich; weiter:

wer die Verpflichtung, die beschlagenahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwidert handelt.

Diese Strafvorschriften, die weit über das Verbot und das Strafmah des § 7 (nicht auch des § 8) des Sächsischen Forst- und Feldstrafgesetzes hinausgehen, ergreifen nicht nur den, der unbedingt Weidenäpfke abreißt, sondern auch den Händler und Geschäftsinhaber, der sie nicht im Rahmen der Erlaubnis des § 4 der Bekanntmachung der beiden Generalkommandos vom 10. 10. 17 erworben und schließlich selbst den Grundstückseigentümer, der entgegen der Einschränkung des § 4 Weidenäpfchen an dritte Personen veräußert hat.

Der Rat der Stadt Riesa, am 16. Februar 1918.

Petroleumverteilung in Gröba.

Auf Anordnung der Königlichen Amtshauptmannschaft ist die Verteilung des Petroleum neu zu regeln gewesen. Petroleum erhalten fünfzig nur noch diejenigen Haushaltungen, denen eine andere Beleuchtungsart nicht zur Verfügung steht. Nur für diese Haushaltungen erhalten wir Petroleum überwiesen. Mit Rücksicht auf die geringe zur Verteilung kommende Menge, sowie zur Durchführung einer wischenhaften Kontrolle ist es nicht möglich, sämtlichen Händlern, die bisher mit Petroleum gehandelt haben, auch fernerhin solches zugewiesen.

Mit der Verteilung des Petroleum an die Verbraucher werden zunächst nachstehende Händler beansprucht:

Otto Ulrich, Konsumverein, Karl Böberach, Theodor Zimmer, Paul Richter und Carl Galle, sowie für Schiffer Alstrotz Otto.

Die Petroleumkarten an diejenigen Haushaltungen, denen eine andere Beleuchtungsart nicht zur Verfügung steht, werden Dienstag, den 19. Februar 1918, vormittags 8-1 Uhr im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 6 ausgetragen.

Der Gemeindevorstand.

Der Fortgang der Ereignisse.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Verwickelung der kriegerischen Ereignisse ruht keinen Augenblick; sie schreiten mit innerer Folgerichtigkeit dem unerbittlichen Schicksal entgegen. Die großen Kämpfe drücken nur das äußere Siegel des Erfolges auf Entwicklungen, die längst vorbereitet und unvermeidlich geworden waren. Die Arbeit, die gegenwärtig mit fieberhafter Anspannung überall geleistet wird, die politischen und militärischen Entschlüsse, die von beiden Seiten gefaßt, die Maßnahmen, die zu ihrer Durchführung getroffen werden, die Einigkeit über Neutralität, die sich in diesem Augenblide bemerkbar machen, der Wille zur äußersten Anstrengung über das Nachlassen der Kräfte: in ihnen liegt das Geheimnis der Zukunft. Die kommenden Ereignisse bringen nur die Auflösung einer mathematischen Gleichung, deren Wert auf den Gründen beruht, die sie enthält.

Darum sind jetzt die Zeiten gekommen, die unsere ganze Spannung in Anspruch nehmen, unsere Aufmerksamkeit erfordern und unsre Seele aufzuhören machen auf jede Neuerung, die in ihm dringt.

Bedeutsamer als die kleinen Schritte im Westen, die nur leichte Vorbereitungen für den großen Zusammenbruch der Heere sind, sind die Geschehnisse in und hinter den Fronten, in den Kabinettten der Staatsmänner, in den Zimmern der Generalstäbe, die Arbeit in den Fabriken, in den Kasernen und in den Speichern, das Rollen der Fahndungs-, der Tritt der Massen auf den Heerstraßen. Selbst Heu und Stroh können eine Bedeutung gewinnen für den Fortgang der kriegerischen Ereignisse.

In England ist der Kampf beendet, den Lloyd George mit einem großen Teil des Parlaments und der Freiheit seines Landes führt. Um die Gnade des Oberbefehls herzustellen — er behauptet: im Hinblick auf eine bestimmte Aktion — hat er den Generalstaatschef Robertson zum Rücktritt gezwungen und durch General Wilson ersetzt, der seine Anschauungen und die des He-

rreraus hoch teilt, der leitenden Seele der künftigen Operationen bei unseren Feinden. Durch die Jubiläumsfeier des Oberst Repington hören wir mit Freude, daß viele Stimmen die Stärke des englischen Heeres in Frankreich für ungernfähig halten, und andererseits, daß Lloyd George vergebens versucht hat, neue Verstärkungen für die Unterstützung des englischen Heeres in Palästina zu gewinnen. Er mag immerhin auch dafür gute Gründe gehabt haben. Aber was England legt noch zur Vermehrung seiner Streitkräfte aus dem Innlande herbeizuhelfen will, wird schwerlich noch zur passenden Zeit bereit sein.

Dagegen scheint man in Amerika mit äußerster Kraft zu arbeiten, um möglichst große Streitkräfte nach Frankreich hinüberzutragen. Wenn Wilson jetzt jede Ausfahrt aus Amerika von einer besonderen Bewilligung abhängig macht, so vergibt er nicht, diese hohe Maßregel dadurch zu begründen, daß die Beförderung der Armee über den Ozean und die Aufrechterhaltung eines ununterbrochenen Stromes von Vorräten und Munition jede unvermeidliche ungewöhnliche Tonne an Schiffsrumpf erfordert.

Waffenstillstand mit Russland am 18. Februar mittags ab. Nachdem wir zwei Monate von dem östlichen Kriegsschauplatz schwingen konnten, werden wir jetzt auch ihn wieder in den Kreis unserer Beobachtungen ziehen müssen. Wir hätten annehmen, daß unsere Heeresverwaltung längst alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen hat.

Der Friedenskrieg mit Russland nicht bestätigt.

Das Russische Telegramm Bureau meldet amtlich aus Berlin: In seiner bekannten Erklärung vom 10. Februar hat Oberstaat zuerst für Russland die Beendigung des Kriegskontaktes und die Demobilisierung verkündet, zugleich aber die Unterzeichnung eines Friedensvertrages abgelehnt. Er hat sich geweigert, an einer ihm vorgeschlagenen Vollstreckung, in welcher ihm die Entschließungen des Verbundes mitgeteilt werden sollten, teilzunehmen und bat die Verhandlungen abgebrochen. Durch die einheitliche russische Bekämpfung ist selbstverständlich der Friedenskrieg nicht bestätigt und der Friedenskrieg nicht an seine Stelle gelegt worden, vielmehr hat die Regierung einen Friedensvertrag zu unterschreiben, die Herstellung des Friedens unmöglich gemacht. Gerade auf Herstellung eines Friedens aber war der Waffenstillstandevertrag vom 15. Dezember 1917, wie der Bericht in seiner Einleitung ausdrücklich hervorhebt, abgeschlossen worden. Mit dem Vertrag auf den Frieden hat daher das baltisch-russische Russland auch auf die Fortdauer des Waffenstillstandes verzichtet. Dieser Vertrag ist des Rüstung gleich zu achten. Die Kaiserliche Regierung hält hierzu fest, daß die Petersburger Regierung durch ihre Verhandlungen den Waffenstillstand tatsächlich bestätigt hat. Diese Bestätigung ist als am 10. Februar erfolgt anzusehen. Die deutsche Regierung muß sich demgemäß nach Ablauf der vertraglich vorgesehenen siebenzigigen Rüstungszeit freie Hand nach jeder Richtung vorbehalten.

Güllerus russischer Brief. Russisches Telegramm Bureau verbreitet folgende Meldungen: Die ukrainische Delegation in Preß-Etonian hat der deutschen Reichsregierung eine Erklärung an das deutsche Volk übermittelt, wonach trotz des am 9. Februar mit den Staaten des Pferdbundes abgeschlossenen Friedensvertrages kein Frieden in der Ukraine eingefehlt sei. Die russischen Magistraten, die gebundenen Banden der Roten Gardisten, seien von Norden her über das Land hereingedrungen. Sie vereinigten sich mit den von der Front entlaufenen russischen Soldaten und mit freien Gräflingen. Aus den vernichteten und brennenden Städten jönen sie weiter auf die Suche nach neuen Beute. In diesem harten Kampfe um ihre Existenz seien sich die Ukrainer nach Westland um, überzeugt, daß das fried- und ordnungsliebende deutsche Volk nicht gleichgültig bleiben werde, wenn es von der Not der Ukrainer erfaßt. Das deutsche Heer besitzt die Macht, durch sein Eingreifen die nördliche Grenze der Ukraine vor dem weiteren Eindringen des Feindes zu schützen. — Eine andere Meldung lautet: Die bevollmächtigten Vertreter der ethnischen Kleinrepubliken der Kreise Dorpat, Pernau, Reval und des Vorposten Ostbaltische Verbündete sind in Danzig eingetroffen, um die deutsche Regierung um Hilfe gegen die Maximiliani und um sofortige Besetzung des Landes durch das deutsche Heer zu bitten. Die Kapitale Deutschen und deutschfreundlichen Esten möchten gestern Abgeleiste an die deutsche Heeresleitung ab, welche die gleiche Bitte auspreisen sollen. — Auch die Bieländer haben sich an den deutschen Reichsanziger mit der Bitte um Waffenhilfe gewandt.

Die Anarchie in Russland. W. L. B. meldet aus Berlin: Rücksichtliche Einzelheiten über die Zustände in dem Teile Russlands, der nicht das Glück hatte, von deutschen Truppen besetzt und so vor den Gewalten des baltisch-russischen Chaos bewahrt zu werden, werden in dem zu Riga gehörenden lettischen Blatt veröffentlicht. Danach herrscht in jenem Gebiete tatsächlich die Anarchie im höchsten Grade. Banden von Räuberinnen, die sich als Studenten oder als Beauftragte des Bolschewisten bezeichnen, plündern und töten und lassen das ganze Land unter einem nicht einmal kommunistischen oder auch nur irgendwie politisch zu benennenden Terror, so daß es schließlich dem Gefindel, Dienst und Würde, offen läßt, niemand von einer Minute zur anderen seines Viehs oder Lebens sicher ist und ebenfalls die Bürger bis auf das Lebte ausgeraubt werden. Als der Besitzer des Hotels "Baltischer Hof" in der Stadt Riga, dem alle bewegliche und unbewegliche Habe genommen worden war, die "entzündenden" Strolche fragte, wovon er leben solle, gab man ihm einen Spaten zum Graben. Wiederholts ist erklärt worden, außer dem Unrecht auf einen Spaten und für Greife Aufenthalt im Gemeindearmenhaus habe niemand einen Anspruch, denn sonst könne die Freiheit nicht durchgeführt werden. — Aus Esthland meldet W. L. B.: Die Blüte verdächtlichen ausführlichen Telegramme über die Schreckensherrschaft der Roten Garde in Finnland, die die Volung ausgegeben hat, alle Bürger über 12 Jahre zu töten. In Helsingfors hat die Rote Garde jetzt begonnen, auch Frauen und Kinder zu ermorden, die außerdem vielleicht dem Hungertode preisgegeben sind, da die Roten Gardisten alle Schwarz- und Kleinküche in Privathäusern beschlagnahmt, obwohl dadurch die Brotversorgung der notwendigsten Lebensmittel bedroht wird. Die Zustände, besonders in Helsingfors, werden von Angemessenen als rückerlich geschildert.

Rückblick der österreichischen Delegation aus Petersburg. Aus Wien wird gemeldet: Infolge der vertrag in Russland, und zwar insbesondere in Petersburg herrschenden Anarchie und der dadurch bedingten Unstetigkeit hat sich der Minister des Innern veranlaßt gegeben, die unter Führung des Generalkonsuls v. Kemppi in Petersburg befindliche Kommission zeitweilig abzubrechen. Die Kommission hat Sonnabend die deutsche Linie südlich Olmudau überwältigt und befindet sich auf der Reise nach Wien. Sobald die Sicherheitsverhältnisse in Petersburg es gestatten, wird die Kommission sich wieder dorthin zurückbewegen.

Die Mittelmächte am Rumänien. Aus Wien wird gemeldet: Nach einer aus dem Ministerium kommenden französischen Pressemitteilung haben die Räte des Mittelmächte dem neuen rumänischen Ministerpräsidenten Petrescu mitteilen lassen, sie betrachten es als die Voraussetzung zu Friedensverhandlungen, daß der neuen rumänischen Regierung kein Mitglied des früheren Ministeriums Brattianu angehöre.

Austritt des englischen Generalstabes. Das englische Kriegsministerium meldet: Die Erweiterung der Aufgaben der dauernden militärischen Vertretung, die durch den Obersten Kriegsrat bei seiner letzten Konferenz in Paris beschlossen worden ist, hat die Unterstützung der britischen Generalstabschef auf Grund eines königlichen Ordens vom 27. Januar 1918 ausgestellt. Der Generalstab am Dienstag bei seinem Weisungsausschluß bereit vorliegen wird, bringt eine recht unangenehme Überraschung. Er schließt nämlich mit dem unerhöht hohen Gehalt von 2875 Millionen Mark im ordentlichen Haushalt und mit 800 Millionen Mark im außerordentlichen Haushalt ab. Es ist also ein Defizit von mehr als 8 Milliarden Mark zu decken. Entstanden ist es durch die hohe Vergütungsumme des Reichsbaud, die nach den letzten gänzlich ausfallenden Kriegsanleihen allein 6 Milliarden Mark jährlich erfordert, und durch den Beginn des Wiederaufbaus unserer Handelsflotte. Der riesige Gehalttrag wird durch neue Steuern gedeckt werden. Das Reichsbaud kommt es aber mit der Ausarbeitung dieser Steuergesetze noch so weit im Rückstande, daß es erst Mitte oder Ende März zu erwarten sein dürften. Die bisher bewilligten Kriegsteuer für das erste Jahr werden natürlich fortgesetzt und sind mit 2875 Millionen Mark Einnahme für das Staatsjahr veranschlagt. Der ordentliche Reichshaushalt für 1918 läßt in Ausgabe und Einnahme mit 7,77 Milliarden Mark ab gegen 4,5 Milliarden Mark im Vorjahr. Auch aus diesen Ziffern erkennen man die finanziellen Belastungen des Krieges, von dem der Reichshaushaltsentwurf sagt, daß sich seine letztere Dauer noch nicht voraussehen lasse. Eine andere Überraschung im Staatsentwurf ist die Anforderung neuer planmäßiger Beamtenstellen. Seither hat man aus Griechenland gründlich und aus Russland während des Krieges keine neuen etatsmäßigen Stellen geschaffen. Man half sich mit Beamtenstellentretern und mit Erledigten. Auf die Dauer und bei der stark steigenden Kräftezahl ist das aber nicht mehr möglich, zumal die Kosten dieses Ausweges höher geworden sind, als es die für neue Beamtenstellen sein werden. Deshalb fordert der neue Haushaltplan in föderalem Umfang eine Vermehrung der etatsmäßigen Beamtenstellen in allen Reichsämtern und für alle Beamtenkategorien. Da viele Anträge nun schon seit drei Jahren vergeblich auf jede Anstellung warteten muhten und nur ein geringer Teil von ihnen jetzt berücksichtigt werden soll, wird abermals manche Enttäuschung im Beamtenkörper Platz greifen. Es ist auch anzunehmen, daß der Reichstag nachdrücklich wird, ob hier nicht eine zuweit getriebene Sparlampe abwaltet. Über schließlich werden doch die Finanzen des Reiches allein den Ausfall geben müssen.

Generalkabinett angenommen. Die Bekämpfung des Faschismus durch russischen Vertreter in Versailles wird in jungen Zeiten bekanntgegeben werden.

Amerikanische Krawatte auf den Maaren gesandt. Commerce de Porto melde unter dem 2. Februar, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika die portugiesische Regierung um die Freundschaft erucht haben, zur Errichtung eines Stützpunktes eines italienischen Marine auf den Maaren zu lassen. Die Vereinigten Staaten, die bereits Kriegserklärung der Maaren gesandt haben, stellen auch die nötigen Flugzeuge und Unterseeboote für die Maaren und die Madeira zur Verfügung. — Den amerikanischen Präsidentenhaus liegt ein zustimmender Bericht vor über einen Kriegskredit von 1 Milliarde Dollars, der größten Anforderung der Gesichter des Präsidentenhaus. Dieser Kredit ist zur Deckung des italienischen Bedarfs des Kriegs-, Marine- und anderer Departements bestimmt.

Vom See und Luftkrieg.

Der erfolgreiche Vorstoß der deutschen Torpedoboote. Die englische Admiralität teilt mit: Ein schneller Vorstoß wurde von einer Flottille von großen feindlichen Torpedobooten gegen 1 Uhr auf unsere Patrouillenkreuzer in der Straße von Dover unternommen. Ein U-Boot und sieben andere U-Boote (Torpedoboote) wurden versenkt. Die feindlichen Kreuzer lebten ihnen noch vorher auf, bevor unsere Kräfte den Kampf mit ihnen aufnehmen konnten.

Nene Wörthliche deutsche Seestreitkräfte. Am 15. zum 16. Februar übernahmen die deutschen Seestreitkräfte einen Streitzug im östlichen Teil des Nermelkanals durch. Eine bisherige umfangreiche Bewachung in der Straße von Dover, Calais und in der Bucht Kap Grisnes-Vollekswar nicht mehr vorhanden, nur vor Dover wurde ein Torpedoboot angefahren und durch Geschützfeuer versenkt. Unsere Streitkräfte sind ohne Zwischenfall ausdrücklich frei. Am 16. Februar gelang unsere Flugzeuge in den südlichen Hoofden englische Wasserflugboote an, die einen von England nach Rotterdam fahrenden Geleitzug begleiteten. Eines der Flugzeuge wurde durch Oberleutnant S. Christianen brennend zum Absatz gebracht. Drittens: Auf dem nördlichen Kriegsdomänenplatz wurden von unseren U-Booten sechs Dampfer versenkt, darunter zwei mittelgroße Tiefdampfer, die unter der englischen Flagge fuhren.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zum Luftangriff auf Paris. Unzähllich des deutschen Luftangriffes auf Paris in der Nacht zum 31. Januar protestierte der Archidiako von Paris namens der Grundherrschaftlichen Gesellschaft gegen Luftangriffe dieser Art, die er barbarende Handlungen und widerholt Mord schwarz militärischen Nutzen nennt. Er erklärt sich in vollkommener Übereinstimmung mit dem Heiligen Vater, der schon wiederholte Attentate dieser Art gemäßigt habe. — W. L. B. bemerkte hierzu: Die französische Festung Paris wurde nach mehrfach wiederholter Warnung als Strafe für die zahlreichen feindlichen Fliegerangriffe auf offene deutsche Städte, denen zum Beispiel in Karlsruhe weit über 100 Kinder zum Opfer fielen, angegriffen. Die Beurteilung der militärischen Bedeutung des Luftangriffes auf Paris kann den militärischen Sachverständigen überlassen bleiben. Der militärische Erfolg auf die Festung Paris war ein durchschlagender. An militärisch wichtigen Zielen wurden u. a. mehrere Untergrundbahnhöfe, Gleisanlagen der Vollbahnhöfe, Gasometer, Munitionshäfen, Befestigungs- und Stoßlager, eine Brotsfabrik und Lagerhäuser beschädigt bzw. zerstört.

Weitere Kriegsnachrichten.

Die neue Zeitrechnung in Großrussland. Ein Erfolg der russischen Volkskommissare führt für das Gebiet der russischen Republik den Gregorianischen Kalender ein. Die neue Zeitrechnung beginnt mit dem 1. Februar a. St., der als 14. Februar geschafft wird.

Die englischen Arbeiters lehnen den Protestkrieg ab. Ein Amsterdamer Blatt erläutert aus London vom 16. d. M.: Die überwiegende Mehrheit des Metallarbeiterverbandes hat den Vorschlag, einen Protestkrieg gegen die Regierungsvorschläge zum Mannschaftsvertrag zu verantworten, abgelehnt.

Zwangswise Fleischrationierung in England. Der englische Nahrungsmittelkontrollor bewußt die zwangsweise Durchführung der Fleischrationierung nach einem Entwurf, welches für London und die umgebenden Grafschaften am 26. Februar für ganz Großbritannien allgemein am 26. März in Kraft tritt.

Der Reichshaushaltplan für 1918.

Der dem Reichstag am Dienstag bei seinem Weisungsausschluß bereit vorliegen wird, bringt eine recht unangenehme Überraschung. Er schließt nämlich mit dem unerhöht hohen Gehalt von 2875 Millionen Mark im ordentlichen Haushalt und mit 800 Millionen Mark im außerordentlichen Haushalt ab. Es ist also ein Defizit von mehr als 8 Milliarden Mark zu decken. Entstanden ist es durch die hohe Vergütungsumme des Reichsbaud, die nach den letzten gänzlich ausfallenden Kriegsanleihen allein 6 Milliarden Mark jährlich erfordert, und durch den Beginn des Wiederaufbaus unserer Handelsflotte. Der riesige Gehalttrag wird durch neue Steuern gedeckt werden. Das Reichsbaud kommt es aber mit der Ausarbeitung dieser Steuergesetze noch so weit im Rückstande, daß es erst Mitte oder Ende März zu erwarten sein dürften. Der militärische Erfolg auf die Festung Paris war ein durchschlagender. An militärisch wichtigen Zielen wurden u. a. mehrere Untergrundbahnhöfe, Gleisanlagen der Vollbahnhöfe, Gasometer, Munitionshäfen, Befestigungs- und Stoßlager, eine Brotsfabrik und Lagerhäuser beschädigt bzw. zerstört.

Der Reichshaushaltplan für 1918. der dem Reichstag am Dienstag bei seinem Weisungsausschluß bereit vorliegen wird, bringt eine recht unangenehme Überraschung. Er schließt nämlich mit dem unerhöht hohen Gehalt von 2875 Millionen Mark im ordentlichen Haushalt und mit 800 Millionen Mark im außerordentlichen Haushalt ab. Es ist also ein Defizit von mehr als 8 Milliarden Mark zu decken. Entstanden ist es durch die hohe Vergütungsumme des Reichsbaud, die nach den letzten gänzlich ausfallenden Kriegsanleihen allein 6 Milliarden Mark jährlich erfordert, und durch den Beginn des Wiederaufbaus unserer Handelsflotte. Der riesige Gehalttrag wird durch neue Steuern gedeckt werden. Das Reichsbaud kommt es aber mit der Ausarbeitung dieser Steuergesetze noch so weit im Rückstande, daß es erst Mitte oder Ende März zu erwarten sein dürften. Der militärische Erfolg auf die Festung Paris war ein durchschlagender. An militärisch wichtigen Zielen wurden u. a. mehrere Untergrundbahnhöfe, Gleisanlagen der Vollbahnhöfe, Gasometer, Munitionshäfen, Befestigungs- und Stoßlager, eine Brotsfabrik und Lagerhäuser beschädigt bzw. zerstört.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich. Wie dem Bundesrat. In der vorgelegten Bundesratsprüfung gelangte zur Annahme der Entwurf eines Gesetzes

über die Zusammenfassung des Reichstages und der Verhältnisse wahlen in großen Reichstagswahlkreisen, der Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung der Betriebsstrafe und der Entwurf eines Gesetzes gegen die Verhinderung von Geburten.

Der Kaiser wird sich am 19. Februar nach München begeben, um dem bayerischen Königsoberhaupt persönlich seine Glückwünsche zur goldenen Hochzeit auszusprechen.

Deutschland und Sachsen.

München, den 18. Februar 1918.

*** Diebstähle.** In der Nacht zum Sonntag haben mehrere bayerische Einwohner Diebstähle in der Nähe von Straubing ausgeführt. Die hierbei gestohlenen Kartoffeln sind den Tätern abgenommen und von der Polizei in Verwahrung genommen worden. Der Gaistümmer wollte sich auf der Polizeiwache wegen Abholung der Kartoffeln melden.

*** Riesaer Bank.** Dem soeben erschienenen 14. Jahresbericht der Riesaer Bank ist zu entnehmen, daß im vergangenen Geschäftsjahr einschließlich Mt. 57 237.— (Mt. 229 181.—) erzielt wurde. Nach Abzug der Unferten von Mt. 54 178.— (Mt. 45 874.—) sowie nach Mt. 8000.— (Mt. 21 586.—) Abzuschreibungen verbleibt ein Reinigkeitswert von Mt. 208 878.— (Mt. 162 271.—), aus weitem 81%, (71%) auf 1½ Millionen Aktienkapital verteilt, der Kriegsneuer Rücklage Mt. 19 000.— (Mt. 4000.—), die geleisteten Rücklagen Mt. 10 000.— (Mt. 10 000.—), der Defizite-Rücklage Mt. 25 000.— (Mt. 15 000.—), der Beamten-Unterstützungs-Rücklage Mt. 2000.— (Mt. 2000.—) und dem Vortrag Mt. 257.— (Mt. 2034.—) aufgeführt werden sollen. Die geistige Rücklage beträgt dann Mt. 350 000.— (Mt. 840 000.—), die Defizite-Rücklage Mt. 250 000.— (Mt. 225 000.—), die Beamten-Unterstützungs-Rücklage Mt. 30 200.— (Mt. 26 830.—) und der Vortrag Mt. 57 494.— (Mt. 57 237.—). In dem Abschluß erscheinen Gutsachen der Rundfahrt in laufender Rechnung mit Mt. 1 417 511.— (Mt. 1 048 885.—) eingesetzt auf Rundfahrt mit Mt. 7 811 977.— (Mt. 4 180 850.—), Scheideklagen mit Mt. 1 809 129.— (Mt. 796 492.—), Wechsel und Bürgschaftsverpflichtungen mit Mt. 178 750.— (Mt. 184 500.—). Unter Vermögen werden Kasse und Banknoten mit Mt. 99 826.— (Mt. 129 710.—), Außenstände mit Mt. 4 484 445.— (Mt. 4 978 152.—), Wertpapiere mit Mt. 6 488 921.— (Mt. 2 400 943.—) ausgewiesen. Aktien und Freunde der Bank steht der Bericht an deren Kasse kostenlos zur Verfügung.

*** Wohlätigkeits-Theaterabend.** Gestern Abend vom Verein der Erbgebieter und Voigtländer gebotene Wohlätigkeits-Theaterabend im Saale zu Bergendorf hatte sich eines schönen Erfolges zu erfreuen. Die zum Teil in der heimischen Mundart aufgeführten Theaterstücke, umrahmt von Duett- und Vorträgen, kamen in klotter Aufeinanderfolge ganz vorsätzlich zu Gehör und man folgte mit Vergnügen dem leichtlich mit Lust und Liebe Darbietet. Die den Saal füllende Bürgerschaft sagte nicht mit reichlichem Beifall und ein reicher Klingender Applaus durfte dem tüchtigen Verein der Lohn dafür sein, für den "Heimatdank" auch nach Kräften mitgewirkt zu haben.

*** Kleingärtner's Arbeiten in der nächsten Zeit.** Seitdem die Erdarbeiten bisher etwa noch nicht begonnen werden konnten, geht jetzt dies bei starkerem Wetter und genügend abdroschtem Boden. Natürlich bei schwerem Boden muß nachdrücklich darauf gewarnt werden, Grabarbeiten vornahmen, solange derselbe noch nicht ist. Beste, auf denen zeitig Kartoffeln ausgesät werden sollen, dient man jetzt mit Kartoffeln. Gegen Ende des Monats können die ersten Aussaat solcher Gemüse ins freie Land erfolgen, deren Samen längere Zeit zum Keimen brauchen. B. Kartoffeln und Möhren, Petersilie, Schwarzwurzel, Bohnen. Zur geschützten Lage und warmen Löchern Boden wird man auch bereits Spinat, Radies, Doldenrettiche und Schnittsalat aussäen, ebenso Erbsen und Bussaboden. Die Orte legt man auf diese Zeit etwas tiefer, zugleich Schutz gegen Spinnlinge wie gegen Bröte. Zeitige Aussaat von Bussaboden bietet einen gewissen Schutz gegen den Vorfall durch schwarze Läuse. Bei kaltem Wetter empfiehlt es sich in unseren Gegenden, nur einen kleinen Teil der für den Anbau in Aussicht genommenen Wende Frühkartoffeln vorzubereiten. Bei warmem Wetter verzögert man nach und nach die Aussaat auf Gemüsegruben und Möhren und sieht an trockenen Tagen die eingewinternten Gemüse durch. Alle etwa angefaulten Stücke müssen entfernt, verdorbene Blätter und Stellen abgeputzt werden.

*** Dank für Liebesgaben.** Der kommandierende General des 19. Armeekorps, v. Schweinitz, erläutert folgendes Dankesbrief: Von der Einwohnerschaft des Korpsbezirkes ist die Korpsgeschäftsstelle des Kaiser- und Volksdantes für Heer und Flotte im Bezirk des 19. Armeekorps bei der vor gestellten Aufgabe, Liebesgaben für die vor dem Heiligen Abend liegenden Truppen zum leichten Weihnachtsfeiern zu beschaffen, auf das tapferste unterstützt worden, so daß ausnahmslos allen Soldaten im Felde eine Liebesgabe im Werte von durchschnittlich 4 Mark pro Kopf zugesetzt werden konnte. Dies bedeutet bei der großen Zahl, die zu versorgen war, eine Überfreudigkeit der Bevölkerung für das Heimatland. Einzelnen Wohlwollenden dankt zum Ausdruck bringen möchte, um so mehr, da wir bereits im 4. Kriegsjahr sehr zahlreiche aus dem Felde eingegangene, von aufrichtiger, persönlicher Freude erfüllte Dankesgaben, die vielfach anerkennend hervorheben, daß es beim 4. Kriegsjahr noch immer möglich gewesen ist, so viele praktische und brauchbare Weihnachtsgeschenke in großer Zahl zu beschaffen. Und der lobende Lohn für alle diejenigen, die zu ihrem Heimat wellenden Kriegern gezeigt haben, daß die Herzen ihrer zu Weihnachten dankbar gedacht werden.

*** Bezugsscheine für Augustschwärze.** Noch nicht eingelöste Bezugsscheine für Augustschwärze werden mit Ende Februar 1918 ungültig; die Gemeindeverbände dürfen sie von da ab nicht mehr annehmen.

*** Der Präsident des Sachsischen Militärvereinsbundes, Wirklicher Geheimer und Kriegsgerichtsrat Seine, ist Sonnabend vormittag im Alter von 88 Jahren in Dresden verstorben. Er wurde vor einigen Jahren nach dem Tode des Bundespräsidenten Windisch**

gewählt und hat sich große Verdienste um die Weltwirtschaft der Vereinigung erworben.

Der neue Kommandeurplan, der bekanntlich am 1. Mai in Kraft tritt, wird, wie die "Korb. Allg." erhält, Abänderungen gegenüber dem letzten Plan-Schaukarte kaum bringen, so daß auf wesentliche Veränderungen des Vorhabes nicht zu rechnen ist. Vorausgesetzt werden einige Begründungen noch bestimmten Vororten zur Erleichterung des Aufwands durch erkannte und fahrtrechte Militärpersonen eingesetzt werden. Auf den Bahnverkehr wird auch hier besondere Rücksicht nicht genommen werden können.

"Abfertigung einer Falle. Über den Abfertigungsberg eines Kanals, Hallen und Spezialfälle besteht immer noch viel Unklarheit. Die Zivilisten können ihre Fälle an jedem beliebigen Händler oder die Sammelleute eines Kanalbauaufbaus abliefern. Von den leichten gelangen sie auf dem Wege über die ausgelassenen Großhändler in die Hände der Kriegs- und Waffenfabrik. Eine direkte Ablieferung durch den Tierhändler an die Kriegs- und Waffenfabrik ist unzulässig. Dies ist die Sammelleute der Heeresverwaltung und steht nicht, wie häufig irrg angesehen wird, ein privates Gewerbeunternehmen dar. Die Schaffung der Kriegs- und Waffenfabrik ist erfolgt durch die Kriegs- und Waffenfabrikation des Königl. Preuß. Kriegsministeriums, welche auch über die weitere Verwendung der gesammelten Fälle entscheidet. Alle hierbei erzielten Gewinne fließen dem Staat — also der Allgemeinheit zu.

Bringen Sie uns und Strohbedarf für das Heer. Um die Abfertigung von Heu und Stroh für das Heer zu erleichtern, sind von dem Staatssekretär des Kriegsministeriums besondere Vergütungen festgelegt worden. Für jede Tonne Heu, die über das aufgelegte Lieferungstoll hinaus freiwillig bis einschließlich 31. März 1918 abgeliefert wird, fällt neben dem festgestellten Höchstpreis eine besondere Vergütung von 120 M. für die Mehrabfertigung von 80 M. gewährt werden. Bei Stroh beträgt die besondere Vergütung 40 M. für jede Tonne Stroh, die über die Hälfte des Geläufstoll hinaus bis längstens 30. April 1918 abgeliefert wird.

„Der Landeskulturrat. In der Sitzung des Ständigen Ausschusses des Landeskulturrates vom 9. Februar wurden unter anderem folgende Beschlüsse gefasst: Der Antrag eines Landwirtschaftlichen Vereines, daß die verherrlichten, naturalberechtigten, landwirtschaftlichen Arbeiter in der Versorgung mit Milch und Butter dem Gefinde gleichgestellt werden, soll befürwortend an das Landeslebensmittelamt weitergereicht werden. — Am Frühjahr 1918 soll ein Lehrgang zur Ausbildung von Beamten für landwirtschaftliche Kontrollvereine abgehalten werden. — Ferner erklärt sich der Ständige Ausschuß grundsätzlich mit der Anregung des Kriegsausschusses für Landwirtschaft einverstanden, die Auflösung der landwirtschaftlichen Ergebnisse mehr in die Hände von Erzeugerverbänden zu legen.

„Der Verkauf von kriegerisch unbrauchbarem Vieh gegen Vorsorgeung einer Vergütung der Königl. Amtsdampfmühlen oder Gemeindebedörde wird am 16. Februar d. J. wieder aufzubauen. Von diesem Tage an werden Verder nur an solche Personen abgegeben, die eine Einladungskarte des Landeskulturrates vorweisen können.

„Neue Reichsmittel für das Reichsamt der Leipziger Mustermessen. Für das laufende Jahr war durch das Reichsbaudamt ein Betrag von 700 000 Mark für das Reichsamt der Leipziger Mustermessen zur Verfügung gestellt, weil in der gegenwärtigen Zeit eine erfolgreiche Wirkung des Reichsamt ohne eine echte Reichshilfe nicht möglich ist. Mit der langen Dauer des Krieges wachsen die Schwierigkeiten des Warenaufbaus unseres Außenhandels. Es darf daher keine Möglichkeit unbenutzt bleiben, um die Handelsbeziehungen zum Ausland aufrechtzuhalten und das Vorleben solcher Beziehungen während des Krieges und über seine Dauer hinaus zu pflegen. Die Leipziger Mustermessen sind ein besonders wirkungsvolles Mittel für die Pflege der Außenhandelsbeziehungen. Ihre Bedeutung kann noch dem Ergebnis der letzten Messen nicht hoch genug bewertet werden. Es sollen deshalb durch den nächsten Reichshaushalt wiederum 700 000 Mark als Reichshilfe für das Reichsamt zur Verfügung gestellt werden.

„Ausweitung von Büchern an die Imker. Wie wir hören, sind für das Wirtschaftsjahr 1918/19 zur Bienenförderung im ganzen auf das überwinternde Bienenvolk 15 Pfund Zucker, also zwei Pfund mehr als im Vorjahr zur Verfügung gestellt. Ein Teil des Zuckers soll möglichst bald ausgeschüttet werden. Eine größere Erhöhung war bei der herrschenden Buderbarkeit nicht angegangen. Diese Menge muß nach sachverständigem Urteil als genügend angesehen werden, um die Bienenwirtschaft vor Rückgang zu bewahren, besonders wenn die Landesregierungen, denen diesmal die Unterförderung übertragen ist, auf besondere Verhältnisse Rücksicht nehmen. Die Landesregierungen treffen auch die Einzelbestimmungen. Ihnen ist es freigestellt, den Imkern zur Bedingung anzuordnen, einen Teil der Ernte für Wohlfahrtszwecke abzugeben. Solche Maßnahmen sollen aber nicht zu einer

Karte Prüfung.

Roman von Max Loßmann.

4. Fortsetzung.

Niemands von Ihnen hat in dieser Nacht ein verdecktes Geräusch gehört?" Die Schwester erwiderte, daß sie von mirten Träumen geplagt, woher sei; August erfreute sich, wie sie selbst sagte, eines Bärenschwanzes, und Fritz war nach einem nächtigen Gang um elf Uhr nach Hause gekommen, hatte das ganze Haus in der tiefsten Stille angetroffen und war dann gleich zu Bett gegangen.

„Wo waren Sie, wenn ich fragen darf?“

Fritz erwiderte ein wenig. „Bei meiner Braut!“

„Für Ihr Vorort?“

„In Berlin. Die Dame wohnt in einem National in der Potsdamerstraße.“

„Und Sie haben dann —“

„Mit der elektrischen Straßenbahn zurück.“ Herr von Scharsleitner zog eine schöne goldene Rose hervor, nahm umständlich eine Brille und richtete diese auf seine lebhaften grauen Augen fragend auf den Kreisphoskop, der während dieser Zeit die Vermögens einer genaueren Untersuchung unterzogen hatte.

Der Hals war nach seinem Befund mit einem schwärfen Weiser wahrscheinlich einem sogenannten Genitalanger, an zwei Stellen getroffen worden, wobei jeder Stich für sich allein tödlich war. Der eine war ins Genital getroffen und hatte den Lebensraum getroffen, der andere hatte die Röntgenstrahlen durchdrungen und dadurch diese gewaltige Blutung herbeigeführt. Welcher von den beiden Stichen zuerst geführt worden war, ließ sich jetzt nicht genau feststellen. Es war nur anzunehmen, daß die Ungeschicklichkeit beim Anblick des Einbrechers sich instinktiv zurückwandte, um zu entfliehen, und dabei den ersten Stich in den Hals empfangen hatte. Darauf war sie ohnmächtig zur Seite gesunken und hatte den zweiten Stich erhalten.

„Es wird Sache der Obduktion sein“, schloß der Untersuchung, „die Art der Wunden und den Eintritt des Todes genauer festzulegen.“ Er strich sorgsam über seinen gro-

Deutsche Generalstabberichte.

(Mittwoch) **Generalstabsericht, 17. Februar 1918.**

Weltlicher Kriegsbericht.

Generalstabsericht des Generalstabes.

Generalstabsericht des Deutschen Generalstabes

und des Generals Albrecht.

Bei Laubus und Rixmont, auf dem östlichen Massafer und im Sundgau zeitweise erhebliche Schießaktivität.

Unters. Flieger haben in der letzten Nacht London, Dover, Dunkirk, sowie französische Seeburgen an der französischen Nordküste mit Bomben angegriffen.

Deutsche Kriegsbericht.

Generalstabsericht.

Der Waffenstillstand läuft am 18. Februar, 12 Uhr mittags ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

(Mittwoch) **Generalstabsericht, 18. Februar 1918.**

Weltlicher Kriegsbericht.

An vielen Stellen der Front steht am Abend der Artilleriekampf auf. Die Infanteriekampftätigkeit blieb auf Grundkampfseiten beschränkt.

Bei klarem Himmel waren die Flieger am Zaun und in der letzten Nacht sehr aktiv. Militärische Anlagen hinter der feindlichen Front wurden in grohem Umfang mit Bomben belagert. Ein Flieger griff London an. In den beiden letzten Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 10 feindliche Flugzeuge und 2 Heißluftballone abgeschossen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der alte Generalstabserichter: Gabendest.

Abschließung der einzelnen Bundesstaaten gegen einander führen. Zum Rechte an die Budgetverteilung besondere Bedingungen nicht gemacht. Eine Vereinbarung der geltenden Kontraktionsrechte ist nicht in Aussicht genommen.

Keine Sommerzeit im Oktober. Der Dresdner Anzeiger schreibt: Über die Einführung der Sommerzeit liegen endgültige Beschlüsse noch nicht vor.

Die Sommerzeit genommen ist jetzt, die Sommerzeit am 1. April 2 Uhr morgens einzuführen. Rückläufig auf die Landwirtschaft und die Bergarbeiter haben jedoch ergeben, daß es unumgänglich ist, die Sommerzeit in den Oktober hinein auszubringen. Die Rückkehr zur mittel-europäischen Zeit soll deshalb schon im September stattfinden und in der Nacht vom 29. zum 30. ebenfalls zwei Uhr morgens vorgenommen werden. Eine längere Dauer der Sommerzeit wird auch deshalb nicht als vorteilhaft betrachtet, weil dann die Erbsparnis bei der Beleuchtung am Abend durch den Wiederbrauch am Morgen mehr oder weniger ausgeglichen würde. Unterwegs Mittellungen treffen nicht zu. Es kann nicht angefragt werden, die Sommerzeit wird am 1. April beginnen und am 14. Oktober enden. Dazu bedarf es erst des Beschlusses des Bundesrates.

Freuden. Das Warenhaus Hermann Hertzfeld hier selbst ist infolge finanzieller Schwierigkeiten seit einiger Zeit geschlossen. In einer Gläubigerversammlung wurde mitgeteilt, daß der Umlauf von 4 Millionen im letzten Friedensjahr auf 2,2 Millionen Mark zurückgegangen ist, während die Kosten rund 700 000 Mark betrugen. Die Kriegskreditbank für das Königreich Sachsen batte ein Darlehen von 800 000 Mark gegeben, um das Unternehmen zu halten. Das Warenlager beträgt noch rund 400 000 Mark und gehört zunächst der Kriegskreditbank. Die Gläubigerversammlung beschloß, Berufung gegen die Verlagnahme des Warenlagers einzulegen. — Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den Marktbetler Gustav Adolf Rohde aus Groß-Burgk hinter Schloss und Riegel zu bringen, der in der Nacht zum 28. Januar in das Geschäftshaus von M. Hartung, Bräuer Straße 16, und in der Nacht zum 31. Januar in das Konfektionsgeschäft von Richter u. Co., Struvestraße 1, eingebrochen ist und Gegenstände im Wert von etwa 50 000 Mark gestohlen hat. Ein Teil der gestohlenen Seidenwaren konnte wieder herbeigeschafft werden. Sie waren von der verschoben. Gestohlene Werte geb. Daenisch bei einer Bekannten aus dem Boden verdeckt worden.

Freuden. Ein eigenartiges Goldsalat hat hier ein Los der 3. Klasse der Königl. Sächs. Landeslotterie abgebracht. Ein sichtbar böderlicher Kaufmann kaufte ein Schnittel aus einer arbeitsuchenden Böttcher ab, der notwendig Geld brauchte, und dieses Los wurde am übernächsten Tage mit 20000 Mark gezogen.

Freuden. Bei der Revision einer Munitionsfabrik in Freiberg wurde festgestellt, daß regelmäßig für 900 Personen Lebensmittelzulagen bereitgestellt werden, obwohl nur 700 Leute dort beschäftigt waren. Als Hintergrund ist ein Wertmeister angegeben und auch sofort wieder in den grauen Rock getreten worden.

Mülau. Dienstag abend fanden Personen in der Gasse des 4-jährige Söhnen des zum Heeresdienst eingezogenen Arbeiters vorübergehend bewußtlos auf der Straße liegend vor. Das Kind war aus einem Fenster des 4. Stock-

fen einen blonden Bart und schaute ohne Erregung mit den Augen bei an einen derartigen Anblick gewohnten Beobachtern auf die Seite.

„Wie war die Frau Regierungsrat gestern abend zu ihrem Sohn?“ wandte sich Herr von Scharsleitner in Scheune ganz unvermittelt an Doctor Waldow, der sich höchstwahrscheinlich im Hintergrunde gehalten hatte.

„Um Herrn Regierungsrat?“ fragte dieser.

„Ja wohl! Ich meine, war sie besonders freundlich oder nicht? Hat es vielleicht einen kleinen Streit gegeben?“

„Das ist wohl ausgeschlossen. Herr Untersuchungsrichter,“ mischte sich Fritz ein. „Soviel ich in der kurzen Zeit meines Hierseins und auch früher gesehen habe, benahm sich meine Eltern stets mutig und tapfer. Mein Vater hatte ja auch erst sein Testament gemacht und sie zur Alleinerbin eingesetzt.“

„Um, weiß?“ Der Herr Kommissar teilte mir bereits vorhin mit, daß das Geld verschwunden ist. Aber ich muß bitten, mich nicht zu unterbrechen. Also, Herr Doctor, Sie haben nichts Auffälliges in dem Verhalten der beiden Geognaten gesehen?“

„Es dauerte eine Weile, bis der Doctor Waldow antwortete. Er war durch diese Frage offenbar in Verlegenheit gelegt. Er sog die Lippen langsam hoch und sagte zögernd: „Na, na, daß ich wüßte.“

„Was die Frau Regierungsrat sehr liebevoll zu ihrem Sohn aber von einer gewissen, ich will mal so sagen, Kälte?“

„Erlauben Sie,“ fiel Fritz ein.

Über der kleinen Herrschaft lag ein strenger Anblick. „Ich ersuche Sie noch einmal bringend, mich nicht zu unterbrechen. Es handelt sich hier um keinerlei persönliche Verwirrungen und Rücksichten, sondern allein darum, so rasch und soviel wie möglich Licht in die Sache zu bringen.“

„Ich sah den Arzt lachend an. „Ach, Herr Doctor?“

„Wenn ich denn sprechen muß,“ begann dieser, „so muß ich gestehen, daß Frau von Warleben in der letzten Zeit eine gewisse Abneigung und Zurückhaltung ihrem Sohn gegenüber gezeigt hat.“

„Schweigen was Sie dann wieder von einer übertrie-

nen auf die Straße geführt. Die Mutter hatte den Kindern zu Bett gelegt und sich aus der Wohnung entfernt, um ihre Eltern auszuladen. Er hatte sich angedreht und wurde mit einem Bildersbuch in der Hand gefunden.

Oberwiesenthal. Seit Mittwoch ist hier bei anhaltender Kälte reichlich Schnee gefallen, der sogar den Schuh und Mantelknoten ermöglicht.

Göhni. Ein Dienstmädchen vom Gutshaus Dreikönigen, an der Straße zwischen Göhni und Meusche, hatte am Vormittag einen fremden Mann durch sein Vorwollenkommen wahrnehmlich am Stehlen verdächtigt. Es kam am Nachmittage zur Stadt gehen wollte, wurde es von diesem Knaben auf freier Straße niedergeschlagen. Bewußtlos wurde das Mädchen in die mittlerliche Wohnung gebracht.

Haldorfstadt. Bis in einem Waldhäuschen in Haldorf, an der Straße zwischen Göhni und Meusche, kam am Vormittag einen fremden Mann durch sein Vorwollenkommen wahrnehmlich am Stehlen verdächtigt. Es kam am Nachmittag zur Stadt gehen wollte, wurde es von diesem Knaben auf freier Straße niedergeschlagen. Bewußtlos wurde das Mädchen in die mittlerliche Wohnung gebracht.

Göhni. Ein Dienstmädchen vom Gutshaus Dreikönigen, an der Straße zwischen Göhni und Meusche, hatte am Vormittag einen fremden Mann durch sein Vorwollenkommen wahrnehmlich am Stehlen verdächtigt. Es kam am Nachmittag zur Stadt gehen wollte, wurde es von diesem Knaben auf freier Straße niedergeschlagen. Bewußtlos wurde das Mädchen in die mittlerliche Wohnung gebracht.

Göhni. Ein Dienstmädchen vom Gutshaus Dreikönigen, an der Straße zwischen Göhni und Meusche,

vom 18. Februar 1918.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. Februar 1918.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Berlin. Zu dem Abschluß des Waffenstillstandes im Osten sagt der „Volksanzeiger“: Deutschland steht vor der Ausführung bedeutamer Entscheidungen, die bei den Beratungen im Großen Hauptquartier formuliert werden. Wir sind vor aller Welt zu den Schritten gezwungen worden, von denen im Osten die nächsten Wochen ausgestrahlt sein werden, ohne daß im Westen nur die geringste Rücksicht unserer diplomatischen Verhandlungen in West-Russland war. Das Ziel unserer diplomatischen Verhandlungen in West-Russland war der Friede mit Russland. Dieses Ziel ist nicht erreicht worden. Dagegen ist ein Tellerholz zu verzehren, der Frieden mit der Ukraine. Es handelt sich darum, diesen Frieden mit der Ukraine. Außerdem sind aus Kurland, Livland und Estland Rückschlüsse zu ziehen, die wir nicht unterschätzen können. — In der „Kreuzzeitung“ wird gesagt: Es besteht sich selbst, daß wir bezüglich Kurland und Litauen freie Hand haben. — In gleicher Weise sieht es uns aber zu, wie in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ geschrieben wird, ohne alles weitere und in Livland und Estland festzuhalten, um die hellen Zustände zu beschwören, welche durch Räuberbanden, die sich Rotte Garde nennen, in den Frieden bei Bevölkerung eingetragen werden.

Zum Abschluß des Waffenstillstandes.

Wien. Aus dem Kriegspressequartier wird vom 17. dieses Monats abends gemeldet: Der heutige deutsche Heeresbericht teilt mit, daß der Waffenstillstand an der Grobkriegsfront morgen abschließt. Die durch die Abtrennung der Ukraine entstandene Grobkriegsfront reicht von der Ostsee bis heiliglich an den Präsent. In ihr stehen derzeit ausschließlich deutsche Truppen.

Berken.

Berlin. (Amtlich) Im westlichen Mittelmeer wurden 4 Dampfer und 2 Segler mit rund 29 000 B.R.L. vernichtet. Hierdurch wurden hauptsächlich italienische Fleederetiere getötigt, die dabei 8 Dampfer und 2 Segler verloren und zwar die Dampfer „Participation“, mit 2480 B.R.L., mit 1000 italienischen Soldaten und 1 unbekannter italienischer Dampfer mit 5040 B.R.L. sowie die Segler „Emma Helice“ und „Agnes Wadde“ mit 2000 B.R.L. Der vierte verlor einen Dampfer mit 18 528 B.R.L. von dem 10 Gefangenen eingedeckt wurden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das Arbeitsprogramm des Reichstages.

Berlin. (Amtlich) Am 19. Februar beginnende Sitzungsperiode des Reichstages wird eröffnet der R. A.: Am Dienstag den 18. Februar wird Staatssekretär von Hürlmann bei der ersten Sitzung des Friedensvertrages mit der Ukraine das Wort zu längeren Ausführungen ergriffen. Am Montag den 25. Februar

beginnen neidösen Gesetzthalt. Über ergänzende Sitzungen und Verstimmungen kommen wohl in den musterhaften Einen vor. Man muß ja auch berücksichtigen, daß Frau von Warleben durch die lange Krankenliege ohne Frage seelisch sehr angegriffen war.

Der kleine Herr nickte schwiegend und trat dicht an das Totenbett. Er neigte sich weit hinüber, hob die Decke empor und sog vorsichtig einen kleinen Bettel, der an der Seite der Toten gelegen hatte, hervor. Alle traten neuigkig näher.

Es war die Hälfte eines kleinen Brieftaschen und enthielt mit Bleistift gefüllt einige Worte.

Der Untersuchungsrichter öffnete das verkn

wird die allgemeine Zustimmung gefunden, während dieser nicht nur der Reichskanzler Graf Berling, sondern auch der Oberstanzler Erzherzog von Sachsen das Wort ergriffen werden. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen damit, daß eine Interpellation der unabhängigen Sozialdemokraten über die jüngsten Streitvorgänge eingebracht werden wird.

Nie Voge in Niedland.

X. Petersburg. Wie die Petersb. Telegr.-Ns. meldet, sollen die Sowjettruppen von den Streitkräften des Generals Kappel bei Borodino umgedreht sein. Die Nachricht wird jedoch bestreitet. Die Bolschewiki sollen die Hauptstadt der Krim, Simferopol, genommen haben. Die Macht der ausländischen Kreise, im Kaukasus und in der Krim herrsche die Pest, ist kommen erfunden.

Keine Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und der Donaumonarchie.

* Wien. Ein Diplomat, der auch an den Verhandlungen in Brüssel-Bismarck teilgenommen hatte, erklärte, daß bei der Beurteilung der russischen Frage zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn keine Meinungsverschiedenheiten bestanden. Österreich-Ungarn aber in zweiter Reihe interessiert sei, da es mit Russland keine gemeinsamen Grenzen mehr habe. Sollte sich Deutschland zu einer Offensive gegen die Bolschewiken veranlaßt sehen, so würden wir im Einvernehmen mit Deutschland lediglich darum nicht daran teilnehmen, weil wir an der Nordfront überhaupt keine Truppen mehr haben. Für uns wäre ein Einmarsch erst dann geboten, wenn die Bolschewiken die Ukraine gefährden oder unsere Handelsanbindungen bedrohen sollten. Gegenüber diesem klaren Tatbestand, über den zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland solles Einverständnis besteht, ist die Frage der Rücksicht des Russenstaates eine reine Doktorfrage.

Enträumung und Eregung in England.

* London. Wie der "Secolo" aus London meldet, herrscht dort eine lebhafte Enträumung und Eregung über die Marinaleitung wegen des erfolgreichen Angriffen der deutschen Seestreitkräfte auf die englischen Nachschiffe im Kanal. Die Leichen der Untergangenen wurden nach Dover gebracht und in der Markthalle feierlich aufgebahrt. Die Stimmung ist sehr gereizt, da man nicht begreifen kann, weshalb England, trotzdem es im Welt einer der deutschen ungeheuer überlegenen Flotte ist, nicht imstande ist, die führen Angiffe des Feindes zu verhindern.

Bermischtes.

50 schlafende Kinder verbrannt. Nach Blättermeldungen aus Montreal kamen bei einem Brand in einem Kloster der Grauen Schwestern 50 Kinder, die im 4. Stock schliefen, ums Leben.

Zwei Bahnbeamte von Geißgabelieben erschossen. Als auf dem Bahnhof Groß-Behnig die Bahnbeamten Wille und Krenzlin zwei Geißgabeliebe festnahmen wollten, setzten sich diese zur Wehr und der eine der Täter schoß beide Bahnbeamte nieder. Die Täter wurden festgenommen.

200 Waggons Lebensmittel verschwunden. Der Gutsherr und Kaufmann Felix Friedl aus Hermsdorf, der 200 Waggons Lebensmittel und zuckerhaltige Buttermittel aus Bayern nach Frankfurt a. M. und anderen norddeutschen Städten verschwunden hatte, wurde an einem Jahr drei Monaten Gefängnis und 28000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Große Kohlenschiebungen sind in Bottrop (Reg.-Bz. Münster) aufgetreten. Mehrere hundert Waggons sollen von Bediensteten gegen Lebensmittel und Kleidungsstücke aufgetauscht worden sein, mit denen dann unerhörte Unregelmäßigkeiten gehandelt wurde. Zahlreiche Verhaftungen sind bereits angeordnet worden.

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit dargebrachten Ehrenungen, Glückwünsche und Geschenke von nah und fern sagen wir unsern herzlichsten Dank. Althirrliehn, 16. Febr. 1918. Karl Schäfer und Frau

II. weißes Portemonnaie m. Inb. a. Dienstag abd. v. R. verk. word. D. Inb. v. ebd. Kind. geb. selv. in der Polizeiwache abzugeben.

Verloren wurde am Sonntag abend im Salzhof a. Wengendorf ein brauner Pferd. Fragen. Gegen gute Belohnung abzugeben ob Nachricht erhalten. Boppis 22 b oder Salzhof Wengendorf.

Ein Paar dr. Sandalen n. Schloss, Bismarck, nach d. Schleife von einem Kinde verloren. Bitte g. Del. abg. Schuhstr. 16, p.

Suche sofort einen Laden

zu mieten, welcher sich für Grünwarengeschäft eignet. Angebote erbitten unt. 08 s an das Tageblatt Niedla.

Gut möbl. Zimmer sofort oder später in Gröba oder Niedla zu mieten gesucht. Angebote erbitten unt. 28 676 an das Tageblatt Niedla.

Steckzwiebeln empfiehlt 6. Gräble, Goethestr. 39.

Gutsholz-Verkauf.

14 Eichen	8-13	m lang	82-57	mst.	14,82 fm.
28	4-11		17-30		9,04
6 Linden	5-10		36-52		7,90
8 W. Niesern	9-18		24-40		6,58
1 Eiche	7,20		40		0,90
1 Ahorn	4,20		37		0,45
1 Rüster	4,00		48		0,72

Gebote und Berichtigung erbitten. Postverwaltung Orlamünde a. d. Elbe.

Schlachtpferde kaufen jederzeit Otto Sondermann, Bismarckstr. Niedla. — Telefon 278.

Schleifflagermädchen

für Küche und Haus gesucht. Bis 11 Uhr voran. Zu erfragen im Tageblatt Niedla.

Ortsliches Mädchen

aus Ostermädchen, per 15. 3. ob 1. 4. sel. Hauptstraße 61.

Ein älteres, in allen Haushalten und Küchen erfahrene

Hausmädchen

möglichst vom Lande, für 1. oder 15. April gesucht. Zweite Mädchen vorhanden. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei

Frau Dr. Arnold, Knotheite.

Suche zum 1. März

soberes Hausmädchen

bei gutem Lohn. Frau Knotheite, Hauptstraße 65.

Geucht wird für 1. März

ein besseres

Mädchen

möglichst vom Lande, für 1. oder 15. April gesucht. Zweite Mädchen vorhanden. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei

Frau Oberstleutnant

v. Goeckel, Treschen.

Münchner Straße 30, 2.

Kontoristin

geht in Stenographie und Schreibmaschine, welche bereits mehrere Jahre im kaufmännischen Betriebe täglich war, sucht für 1. März oder spätere Stellung.

Werte Offeren unt. Z 8 690 an das Tägl. Niedla erbeten.

Junges Mädchen sucht

Stellung als

Iernende Verkäuferin

Werte Offeren unter A 8 1 an das Tageblatt Niedla.

Ein Bäckerlehrling

sucht unter günstigen Bedingungen Lehrstelle erhalten.

Emil Neider, Schloßstr. 23.

Kriegsinvalid

sucht geeignete Stellung als Kassenkellner, Bäckerei od. ähnlichen Winken. Offeren unt. Z 7 700 an das Tägl. Niedla.

Arbeiter und Arbeiterinnen

werden angenommen bei Hugo Richter, Neuweida.

Suche Stellung als

Wirtschafter

auch Kriegsvertretung. Rößl. an erfragen im Tägl. Niedla.

Gutsholz

für die herzlichen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange

unsers lieben Vaters, Schwieger-, Groß- und Urgroßvaters, des

Gutsauszüglers

sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Kobeln, am 15. Febr. 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Carl Eduard Weymann

sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Röderau, am Begräbnistage, den 16. Februar 1918.

Die schwereprägte Gattin Marie verw. Weymann geb. Weger

nebst Kindern und Verwandten.

Gustav Münch

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank der A.-G. Lauchhammer, den Mitarbeitern und den Vorgesetzten des Nahtlosen Röhrenwerkes für das letzte Geleit; ferner für die trostreichen Worte und den Gesang am Grabe. Dies alles hat unseren Herzen wohlgetan.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in dein stilles Grab nach.

Röderau, am Begräbnistage, den 16. Februar 1918.

Die schwerepräfte Gattin Marie verw. Münch geb. Weger

nebst Kindern und Verwandten.

Ein Stamm junge Gelehrte

zu verkaufen

Niederlaubr. 1 a.

Bernhardinerhund

2 Jahre, zu verkaufen

Niederlaubr. 1 a.

Gebr. Sportwagen

zu kaufen gelöst. Anhänger

erbittet Hofmann, Bismarck-

straße 28 (bei Niedla).

2 quertalene

Rinderwagen

zu verkaufen Gröba, Ham-

burger Straße 3, 1. r.

Verkaufe mehrere große

stabile Tische.

Valle, Goethestr. 65.

Stift

60-80 cm oder ähnliche

Größen, zu kaufen gelöst.

Valle, Goethestr. 65.

Zement

gegen Bescheinigungen der

Gemeindebehörden, ferner

verschied. Zementwaren,

Zementmauersteine

und vorläufige Mauerziegel

Leicht giebt ab

Geschäft Müller,

Nünchritz.

5-6000 Stück Zigarren,

garant. rein Tabak, sind zu

verk. Herm. Schau, Zigarren-

macher, W. Luppa b. Dahl.

Morgen Dienstag

Quark-Verkauf

bei Robert Göke.

Kartoffeln

auf Landeskarte C versorgt

Hermann Schmidt,

Gröba, Georgplatz 3.

Nicht zu verwechseln mit Hermann Schmidt, Georgplatz 1.

Frische Seeße

morgen Dienstag früh bei

Clemens Bürger, Riesa,

Carl Wagner, Gröba,

Otto Wagner, Röderau,

L. Striegler, Nei-Weida.

Einschlagpapier und kleines

Geld bitten mitzubringen.

Anmeldungen für

Kaffee-Ersatz

nimmt gern entgegen

Max Haftmann,

Gröba, Kirchstr. 8c.